



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 10.

Welzheim, Donnerstag den 21. Januar 1892.

26. Jahrgang.

Welzheim.

Den Ortsvorstehern bezw. örtlichen Kassieren der Bezirkskrankenpflegeversicherung

wird eröffnet, daß die ärztliche Behandlung von erkrankten — angeblichen — Kassenmitgliedern in letzter Zeit insofern zu Unzutraglichkeiten geführt hat, als der behandelnde Kassenarzt infolge des veränderten Einzugs der Krankenbeiträge gegenüber den früheren Jahren, aus den vorzuzeigenden Quittungsbüchlein nicht mehr mit Sicherheit entnehmen kann, ob das Mitglied **zur Zeit der Erkrankung** der Kasse wirklich noch angehört, sofern die Beiträge nicht mehr praenumerando erhoben werden. Es wird deshalb angeordnet, daß **familiäre erkrankte Mitglieder, welche überhaupt vom Kassenarzt behandelt sein wollen, dem behandelnden Kassenarzte eine Bescheinigung des örtlichen Kassiers über die Mitgliedschaft neuesten Datums vorzuzeigen haben, ohne welchen Ausweis die Herrn Kassenärzte veranlaßt worden sind, die Hilfeleistung für Rechnung genannter Kasse — ganz dringende Fälle ausgenommen — zu versagen.**

Den örtlichen Kassieren werden zu diesem Zweck nächster Tage entsprechende Formulare durch das Kassenamt zugehen.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag diese Anordnung sofort und sodann später in geeigneten Zwischenräumen, worüber Eintrag in das Bekanntmachungsbuch zu machen ist, in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen und für pünktliche Durchführung in ihrem Teil zu sorgen.

Den 18. Januar 1892.

R. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Vorläufige Bekanntmachung der Zeit der Musterung durch die R. Ersatzkommission pro 1892.

Die Eltern, Vormünder u. der im **Reichsauslande** befindlichen Militärspflichtigen sind von den Ortsvorstehern in Kenntnis zu setzen, daß das Musterungsgeschäft für die Jahrgänge 1890, 91, 92 und etwaige Restanten von früheren Jahren

vom Jahr 1892

voraussichtlich in der Zeit vom 19.—22. April d. J. stattfinden wird.

Zu beachten sind insbesondere:

§ 26 Ziff. 3 7
§ 32 Ziff. 2 lit. g.
§ 33 Ziff. 10
§ 42
§ 78 Ziff. 1

der deutschen Wehr-Ordnung vom 22. November 1888

auf welche die Angehörigen **besonders** aufmerksam zu machen sind.

Den 18. Januar 1892.

Der Civilvorstehende der Ersatzkommission:
Oberamtmann Bellnagel.

An die Schultheißen-Aemter.

Die Schultheißen-Aemter werden auf die Verfügung des Ministerium des Innern, betr. die Erhebung einer Statistik der Todesursachen vom 29. Dezbr. 1891 R.-Bl. S. 333 besonders hingewiesen. Die Leichenschauer sind mit den Vorschriften des § 2 bekannt zu machen und ist denselben einzuschärfen, bei Eintrag der Krankheit oder Todesursache die in Beilage B. zu der Dienstsanweisung für die Leichenschauer vorgeschriebene Krankheitsstabelle (Verf. d. Min. d. Innern vom 19. Dezbr. 1891 Reg.-Bl. S. 315) genau einzuhalten.

Welzheim, 20. Januar 1892:

R. Oberamtsphysikat:
Dr. Pfeilsticker.

Amthliches.

** Die Schulstelle in Breitenfürst wurde dem Schulamtskandidaten Kraft in Steinberg (Bachnang) übertragen.

Aus Stadt und Bezirk.

Lorch, 17. Jan. Die auf heute mittag 1/4 Uhr vom hies. Volksverein in die „Harmonie“ ausgeschriebene allgemeine Volksversammlung war außerordentlich zahlreich besucht und zwar von allen Oberämtern des Wahlkreises. Derselben ging eine Besprechung voraus hinsichtlich der Gründung eines Bezirksvolksvereins, zu dessen Vorstand Herr Gutmann aus Göppingen, wo

auch der Sitz des ins Leben gerufenen Vereins sein soll, gewählt wurde. Jedes Oberamt hat 9 Ausschussmitglieder zu wählen. Die eigentliche Versammlung wurde von Herrn Fabrikant Daiber hier nach passender Begrüßung eröffnet. Herr Reichstagsabgeordneter Fabrikant Speiser aus Göppingen referierte alsdann in 3/4 stündiger Rede über die Thätigkeit des Reichstags, indem er zunächst die Stellung seiner Partei zur Militärvorlage, dann zur Kolonienfrage, hierauf zum Arbeiterschutzgesetz, zum Zuckersteuer-Branntweinsteuergesetz und zu den Zollverträgen in anschaulicher und praktischer Weise kennzeichnete. Der Schluß seiner Rede, daß er nur im Sinne seiner Mitbürger und für das Wohl des großen deutschen Vaterlandes gewirkt habe, rief lebhaften allgemeinen Beifall hervor. —

Nach kurzer Pause trat sodann Herr Rechtsanwalt Schickler aus Stuttgart als Redner auf. Er schilderte in eingehender Weise Kulturkampf, Sozialistengesetz und an der Schutzpolitik die Politik des „gegangenen oder gegangenen gewordenen“ Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, hob die Reformen des „neuen Kursus“ hervor, verhehlte jedoch nicht, daß es noch viele wunde Punkte gebe, die zu haben seien, damit die Bürger des deutschen Reiches frei und in Wohlfahrt leben könnten. Hierbei kam er auf die zweijährige Präsenzzeit, auf die heutige Uniformierung und die ungeschickten Ausrüstungen, auf die Marine, auf den Rechtsschutz des Soldaten, auf das Invaliditätsgesetz, das durch den Reichstag „durchgepeitscht“ worden sei, zu sprechen. Als Quintessenz seines Vortrags

gab der Herr Redner die Mahnung, jeder Reichsbürger möchte doch seiner Aufgabe bewußt sein und bei den Wahlen die möglichste Schuldigkeit thun. Großer Beifall lohnte den Redner. Herr Fabrikant Daiber dankte beiden Referenten, hob das Gedeihen des hiesigen Volksvereins hervor, forderte zu weiterem Beitritt auf und schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland in das mit großer Begeisterung eingestimmt wurde. Später meldeten sich noch zum Wort: Herr Fabrikant Gabler aus Schorndorf, welcher die Gründung von Volksvereinen empfahl und der Vorkämpfer der Partei gedachte, Herr Borst aus Göppingen, der den jetzigen Führern der Partei Anerkennung zollte, Herr Fabrikant Gutmann aus Göppingen, welcher die Verbreitung der Parteipresse den anwesenden ans Herz legte, Herr Gökeler aus Schnaitth, welcher über die Entstehung und Entwicklung des dortigen Volksvereins in heiterer Weise sprach und Kaufmann Kimmel von Borch, der den zahlreich erschienenen auswärtigen Vereinen und den verehrten Herrn Rednern dankte. — Ueber den Verlauf der Versammlung herrschte allgemeine Zufriedenheit.

Borch, 18. Jan. In der „Rose“ fand gestern mittag die Generalversammlung des hies. 120 Mitglieder zählenden Viehversicherungsvereins statt. Als Vorstand wurde Dekonom Ballreich und als Kassier Dekonom Bareiß wieder gewählt. Die Einnahmen beliefen sich auf 170 M., die Ausgaben auf 176 M., 330 M. sind bei der Oberamtsparcasse angelegt. Die Zahl der versicherten Stücke Vieh beträgt zur Zeit 373.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Jan. Soviel sich bis jetzt übersehen läßt, muß der dritte Teil der hiesigen Streiker den Wanderstab ergreifen. Gestern wurden die einzelnen Druckereien von den Streikenden förmlich blockiert. Es wurde den Streikenden jedoch erklärt, daß die Namen derer, die wieder eintreten dürfen, auf eine Liste gesetzt werde. Beim Zirkulieren der Listen konnte man die Enttäuschung auf den Gesichtern der einzelnen lesen, die ihren Namen nicht wieder vorfinden und deren waren es nicht wenige; so standen z. B. auf der Liste einer bekannten Druckerei nur noch 10 von den früheren 25; bei den größeren soll dies Verhältnis ein ähnliches sein. Die Wiedereingetretenen wurden von den Prinzipalen darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie Reibungen mit den bisherigen Arbeitern veranlassen sollten eine sofortige Entlassung zu gewärtigen haben.

Stuttgart, 16. Jan. Heute konnte man bereits württembergische Offiziere sehen, welche den jüngst befohlenen einreihigen Waffenrock trugen. Es wird mit Befriedigung von dieser Aenderung gesprochen.

Stuttgart, 18. Jan. Dem Vernehmen nach begiebt sich heute nacht Se. kgl. Hoheit Herzog Albrecht von Württemberg nach London, um den kgl. Hof bei den Beisetzungsfeierlichkeiten des Herzogs von Clarence zu vertreten.

Ludwigsburg, 18. Jan. Auf dem Felde bei Kornwestheim wurde am letzten Samstag von 30 Offizieren des hiesigen Manen- und Dragonerregiments eine Schneejagd veranstaltet bei welcher ohne Steigbügel geritten wurde. Lieutenant v. Reizenstein stürzte beim Auslauf mit dem Pferde und zog sich eine Verwundung am Knie zu.

Ulm, 18. Jan. Aus dem Ertrag für Lösung von Neujahrwunsch-Enthebungskarten, der heuer sich auf die Summe von 1204 M. belief, sind zahlreichen hiesigen Familien heute durch die Schutzmannschaft Anweisungen zum Empfang von Holz aus der städtischen Armenbeschäftig-

ungsanstalt zugestellt worden. Eine Wohlthäterin der Armen, Frau Kommerzienrat B., hat die Anzahl dieser Holzarten aus eigenen Mitteln um ein Beträchtliches vermehren lassen.

Voll, 22. Göppingen, 15. Jan. Letzten Montag den 11. ds. entfernte sich der 71 Jahre alte Witwer und Schäfer Johs. Moll von hier, ohne in der Nacht wieder nach Hause zu kommen. Anfangs glaubten die Seinigen er habe sich wieder zu seinem auswärtigen Sohne begeben, wie er früher schon oft gethan hatte. Als man aber vorgestern nach ihm suchte, fand man den alten Mann nicht weit von unserem Dorfe an einem kleinen Bächlein erfroren. Die gestern vorgenommene gerichtliche Sektion der Leiche ergab, daß der Unglückliche infolge einer schweren Gehirnkrankheit schon jahrelang an Verfolgungswahn litt, der sich in nächster Zeit zu einer völligen Geisteszerriktung entwickelt hätte. Heute wurde der Bedauernswerte unter sehr zahlreicher Beteiligung der Ortseinwohner zu seiner letzten Ruhestätte begleitet. Friede seiner Asche!

Benningen, 18. Jan. Nachdem in der vergangenen Woche die Halsbräune unter den Kindern schon mehrere Opfer forderte, wurden die hiesigen Schulen auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Heilbronn, 17. Jan. Gestern vormittag 11 Uhr war das hiesige Bataillon im Kasernenhofe in Paradeaufstellung angetreten; die Fahne enthüllt. Nach dem Abschreiten der Front verlas der Herr Regierungskommandeur die Allerhöchste Ordre, wonach Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich zum Chef des Regiments ernannt ist und brachte nach einer Anrede an das Bataillon ein Hoch auf Seine Majestät den König und den hohen Chef des Regiments aus. Ein Vorbeimarsch des Bataillons schloß den feierlichen militärischen Akt.

Heilbronn, 17. Jan. Vergangene Nacht fiel das Thermometer bis 13 Grad unter Null. Auf dem Neckar schwimmt eine Masse Treibeis herunter und hat sich an manchen Stellen schon festgesetzt. Wenn die Kälte anhält, so kann schon bis morgen der Neckar zum zweitenmal in diesem Winter überfrieren.

Ravensburg, 17. Jan. Der im sog. Wehrhäusle (am Escher'schen Kanal, 1 Kilom. von hier) wohnende Arbeiter Weggenmann hat diesen Vormittag, während seine Frau in der Kirche war, seine ledige Tochter und deren Kind erschlagen und ein zweites Kind dieser Tochter lebensgefährlich verwundet. Er selbst entfernte sich sofort nach der That und man vermutet, daß er in die Schuppen gesprungen sei.

Rottweil, 15. Jan. Einer unserer Jäger erlegte gestern auf einen Schuß zwei Rehböcke.

Crailsheim, 17. Jan. Infolge der verschiedenen Brandunfälle wird seit dem letzten Brande jede Nacht unsere Stadt von der Feuerwehr und Bürgerwache bewacht; es werden dabei alle Winkel, Ställe, Scheuern und Gebäude in engeren Gassen besichtigt. Wegen Verdachts der Brandstiftung befindet sich der frühere Raminseger Erhardt in Untersuchungshaft.

Magold, 18. Jan. Vor einigen Tagen unterhielt sich in Unterjettingen der 20 Jahre alte Schneider Sayer in der Abendfreizeit mit Scheibenschützen und traf hiebei seinen Freund, den 21 Jahre alten Schreiner Seeger, der sofort tot zusammenstürzte. Der Thäter ist verhaftet.

Hall, 18. Jan. Ein Unglück hat sich heute zwischen 11 und 12 Uhr vormittags in der Nähe des Gasthofs zum Ritter ereignet. Ein mit Eis beladener Schlitten sollte in Begleitung zweier Knechte des Ritterswirts Wacker die Straße hinauf in den Eiskeller geführt werden, geriet aber beim Anfang des Steigens ins

Rutschen und brachte einen neben dem Schlitten hergehenden Knecht so unglücklich zu Fall, daß demselben von dem Schlittenläufer die ganze Stirnhaut abgerissen, das Nasenbein zerquetscht und ein Auge aufs gräßlichste beschädigt wurde. Blutüberströmt wurde er unter dem Schlitten hervorgezogen und ins Krankenhaus verbracht.

Gbingen, 16. Jan. Auf der fürstlichen Domäne Birkhof bei Neusra wurde ein Pferdebedienstbube von dem ihm zur Pflege übergebenen Pferde durch einen Hufschlag am Kopf so schwer verletzt, daß dessen Leben in höchster Gefahr schwebt.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 16. Jan. Heute nachmittag schwebte der Schnellzug zwischen Freudenstadt und Dornstetten in nicht unbeträchtlicher Gefahr. Der Bahnwärter fand nach dem Vorbeigehen desselben auf dem etwa 20 Meter hohen Viadukt bei Wittlensweiler eine gebrochene Schiene. Wahrscheinlich ist die ziemlich starke Kälte mit schuld daran gewesen.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Die Frankf. Ztg. meldet in ihrem Handelsteil aus Karlsruhe: Das Bankhaus Leypold Bloch fallierte; die Gläubiger erleiden große Verluste, der Firmeninhaber ist flüchtig.

Mannheim, 16. Jan. Der Stadtrat beschloß die Aufnahme einer Anleihe von sechs Millionen.

Deutschland.

Miel, 10. Jan. Der Kaiser ist heute morgen um 8 Uhr hier eingetroffen und hat im Schlosse Wohnung genommen.

Dessau, 13. Jan. Die Reisenden eines am 10. ds. hier eintreffenden Bahnzuges wurden in nicht geringen Schrecken versetzt, als der Zug hinter Wittenberg plötzlich im freien Felde zum Stillstand kam. Ein unter den Passagieren befindlicher Herr aus Dessau gestand dem Zugführer, daß er das Notsignal gegeben, weil er aus dem Koupee sein künstliches Gebiß verloren und dasselbe wieder erlangen müsse. Es wurde ihm, nachdem man ihm bedeutet, daß dieser Verlust kein Grund sei, das Notsignal zu geben, doch gestattet, das Verlorene zu suchen. Nachdem der Herr das wertvolle Objekt auch wirklich wieder gefunden, wurde die Fahrt fortgesetzt.

Darmstadt, 16. Jan. Anfangs Februar soll hier ein heftiger Städtetag abgehalten werden. Derselbe wird über die neuen Verwaltungsgesetze beraten.

Ausland.

Wien, 18. Jan. Erzherzog Karl Salvator erkrankte gefährlich an Influenza in Verbindung mit Lungenentzündung. — Bei den Wahlen in Ungarn fanden zu Kaschau blutige Krawalle statt. Das Militär mußte einschreiten.

Brüssel, 18. Jan. Ueber Paris melden Petersburger Privatdepeschen, die Zaritz sei infolge Influenza so leidend, daß die Reise nach Frankreich verschoben werden mußte. — **Eclair** meldet aus Konstantinopel: Die Entdeckung eines Komplotts gegen den Sultan ist erfolgt. 300 Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Brüssel, 16. Januar. In dem Bergwerk Frameries ist während der Arbeitszeit Feuer ausgebrochen, wodurch unter den 500 eingefahrenen Bergleuten eine unbeschreibliche Panik entstand; 40 derselben wurden verwundet. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Stockholm, 15. Jan. Der Kronprinz wird seine Reise nach St. Petersburg am 22. d. M. antreten und seinen Weg über Berlin nehmen.

Sofia, 17. Jan. Dem Fürsten Ferdinand sind anlässlich des Jahreswechsels aus dem ganzen Lande etwa 3000 Glückwunschtelegramme zugegangen.

Warschau, 17. Jan. Eine Versammlung von Anarchisten und polnischen Sozialisten wurde von der Polizei überrumpelt. Bei dem darauf folgenden Handgemenge wurden 2 Personen getötet und 15 verwundet.

Kasan, 16. Jan. Heute vormittag feierte der Bürger Kotschurichin auf den Gouverneur von Kasan, welchem er eine Bittschrift überreichte, drei Revolvergeschüsse ab und verwundete denselben an der linken Hand. Kotschurichin wurde verhaftet.

Feuilleton.

Der Thürmer von St. Catharinen.

Roman von F. Ewald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Hugo Wördenhof wollte sich eben in das Erdgeschoss begeben, um mit Gertrude ein Weiteres zu besprechen, als bei ihm der wohlbekannte Thürmer von St. Catharinen eintrat. Der Mann hatte seit jener Nacht, als er mit ihm am Sterbebette der alten Bettlerin zusammen war, niemals angenehme Erinnerungen in ihm wachgerufen, und heute fühlte er sich durch den Anblick desselben doppelt unangenehm berührt. Nur mit Mühe beherrschte er sich so weit, wenigstens den Ton seiner Stimme zu mäßigen, um nicht eine geradezu gehässige Weise anzunehmen.

„Herr Wördenhof,“ begann der Thürmer in ernstem Tone, „eine Sache, die keinen Aufschub leidet, führt mich hierher. Aber die Gefahr ist groß, und Ihr werdet nicht Schuld sein wollen, daß einer unschuldig Angeklagten die letzte Hoffnung geraubt und ihr ihr rechtmäßiges Erbteil vorenthalten werde, nach welchem sie verlangt.“

Hugo Wördenhof sah den Thürmer verwundert an.

„Redet deutlicher, Thürmer. Was habe ich mit der Angeklagten und deren Erbteil zu thun?“

„Wollt mir nur einige Augenblicke Gehör schenken,“ entgegnete Hans Koeber.

„Immerhin, aber erlaubt mir, Euch zu bemerken, daß meine Zeit nur kurz ist.“

„Erlaubt mir nur ein paar Fragen. Ihr werdet Euch gewiß noch der Bettlerin Diekmann erinnern —“

Hugo Wördenhof dachte nach. Es schien, als ob er nichts mehr von einer Bettlerin wußte, und doch färbte seine Wange ein Hauch von Röthe bei Nennung dieses Namens.

„Für den Augenblick nicht,“ entgegnete er langsam, als ob er noch immer nachdächte. „Möglich aber, daß sie mir je zuvor im Leben begegnet ist. Ich habe mit vielen armen Leuten zu thun gehabt.“

Der Thürmer sah den reichen Mann erstaunt an, aber seine Ahnung wurde damit nicht fortgeschreckt, vielmehr dachte er, Wördenhof müsse ganz seltsame Gründe haben, daß er sich der Bekanntschaft jener alten Frau nicht mehr erinnern wollte.

„Gestattet mir, Eurem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen,“ fuhr der Thürmer fort. „Jene Bettlerin hinterließ ein Kind, ein Mädchen. Man nannte das Kind ein wildes, böses Mädchen und wahrscheinlich nicht ohne Grund. Ihr wolltet in jener Zeit ein gutes Werk an ihr thun und sie erziehen lassen.“

„Im — ja, ich glaube, daß ich mich jetzt ihrer erinnere. Sie kam zu Euch in die Koft, Thürmer, und was noch daran zu verderben war, das habt Ihr durch Eure Erziehung redlich vollbracht, so viel ist gewiß.“

Hans Koeber schluckte die Antwort, welche ihm auf der Zunge schwebte, mit Anstrengung hinunter.

„Später sollte der Büttel sie aus Eurem Hause holen und dann — der Himmel mag wissen, wo sie geblieben ist. Hatte sie sich nicht auf und davon gemacht?“

„Gewiß,“ bestätigte der Thürmer, indem er eine bekümmerte Miene annahm. „Eine Nonne aber hat sich ihrer erbarmt und sie bei rechtlichen Leuten in die Koft gegeben —“

Unwillkürlich hörte der Thürmer mit dem Sprechen inne. In den Zügen Wördenhofs ging eine entsetzliche Veränderung vor, so sehr derselbe auch immerhin im Stande war seine Gefühle zu bemeistern und vor Jedermanns Augen zu verbergen. Die Nachricht traf ihn doch zu unvorbereitet, als daß sie nicht ihre Wirkung auf ihn hätte ausüben sollen. Und dennoch! Nur einen kurzen Augenblick währte diese Schwäche.

„Weiter!“ sagte er dann. „Sie lebt noch? Ihr wißt, wo sie ist?“

„Sowohl das eine, wie das andere, doch muß ich Euch bekennen, daß es besser für sie wäre, das Grab hätte sich über ihr geschlossen.“

Da atmete Hugo Wördenhof erleichtert auf und ein wilder Triumph blitzte aus seinen Augen.

„Sie ist eine Verlorene —“

„Sie hat sich dem Teufel ergeben und ein Bündnis mit ihm gemacht. Weil nun aber Jedermann und besonders der hohe Rat ein Einsehen gehabt, so ist ihr das Handrerk gelegt und soll ihr der Prozeß gemacht werden, damit sie den Lohn ihrer Schuld empfängt.“

Der Kaufherr saß regungslos — sein Antlitz war bleifarbig. Jetzt stieg eine unheimliche Ahnung in ihm auf.

„Sagt mir, Thürmer, wo sie geblieben ist,“ stieß er endlich hervor.

Er hatte vollständig die Bestimmung verloren. Nicht eine Sekunde dachte er daran, daß er der Fassung bedürfe, daß das Auge seines Gegenübers ihn unausgesetzt forschend beobachtete. Die schrecklichsten Gedanken wirbelten durch sein Gehirn und brachten ihn vollends außer sich.

„Ihr kennt das Mädchen gar wohl,“ sagte der Thürmer nach einer Pause langsam und bedächtig. „Katharina Diekmann und die Tochter des Schenkewirts Peter Sendling ist eine und dieselbe Person.“

Es war nun heraus. Der Kaufherr atmete tief auf, es schien, als sei er mit einem Male ungleich ruhiger geworden.

„So hat sie also die Strafe dennoch erlitten,“ sagte er tiefaufatmend. „Fürwahr, es wäre besser gewesen, Thürmer, Ihr hättet das Mädchen meiner Frau überlassen. Aber nun redet weiter. Ihr spricht da von einem Erbteil. Was ist es damit? Was wollt Ihr von mir fordern?“

„Herr Wördenhof — jenes Erbteil? Es ist anfangs in der Sacristei der St. Catharinen Kirche gewesen. Später — wißt Ihr nicht — nach der Fastnachts-Abend-Flut? Da habt Ihr es mit fortgenommen, und es ist später zur Aufbewahrung auf die Stadtkämmerei gebracht. Die Angeklagte hat nun den Wunsch ausgesprochen, daß ihr das Erbteil ferner nicht vorenthalten werde, und die Herren vom Rat haben beschlossen, ihr zu willfahren, daß ihr das Allrüneken mit dem Sarge und was darum und daran ist, ausgehändigt werde. Die Herren vom Rat sind auch der Meinung, daß, weil dem Allrüneken das Genick gebrochen sei, wie

bei einem Gehentken, so möge die Sache schon mit dem Teufel in Verbindung gestanden haben und halten es für Sünde, fernerhin etwas zu verwahren, woran der Fluch haftet.“

Hugo Wördenhof war nicht sogleich bereit. Er überlegte, was zu machen sei, indes Hans Koeber ihn sorgfältig beobachtete. Ihm wäre es lieber gewesen, wenn niemals im Leben ein Mensch wieder nach dem Vermächtnis der Bettlerin gefragt hätte. Aber plötzlich stand er von seinem Sitze auf.

„Sei es,“ sagte er. „Ich kann den Herren vom Räte nicht zumider sein. Aber was wollt Ihr mit dem Dinge?“

„Ich soll es ihr zurückgeben, denn von mir hat sie es zu fordern,“ entgegnete Hans Koeber.

„Kommt morgen um die zwölfte Stunde, Thürmer, so soll es bereit für Euch sein.“

Da zuckte es eigentümlich über das Antlitz des Thürmers.

„Nicht also, Herr Wördenhof! Die Richter haben beschlossen, von dem morgenden Tage ab niemand mehr bei der Angeklagten vorzulassen. Deshalb müßt Ihr noch in dieser Stunde mit mir in die Kammerei gehen und das Allrüneken holen.“

Und wieder dachte Hugo Wördenhof eine Weile nach, ehe er antwortete:

„Es sei!“

Dann ließ er den Thürmer einige Minuten warten, während er sich zum Ausgehen rüstete. Hans Koeber atmete tief auf. Es war ihm eine große Sorge vom Herzen gefallen.

Bald darauf verließ der Kaufherr in Begleitung des Thürmers das Haus.

Eine unsäglich lange Nacht war vorüber. Im Osten dämmerte das Frührot herauf und noch immer saß Hugo Wördenhof in seinem Sessel und dachte nach. Die beiden Lichter waren tief herabgebrannt — das eine erlosch schon, ohne daß der Kaufherr nur eine Bewegung machte.

Endlich war der Tag voll hereingebrochen — nun stand er auf. Er trat an das Fenster und schob die schweren Gardinen zur Seite. Geblendet trat er zurück und legte die Hand über die Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. Mt. 2.35 bis Mt. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hoflie.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.



Gedenket der hungrigen Vögelein!

Unterzeichneter hat sich in Schwab. Gmünd als

Rechts-Anwalt

niedergelassen.

Schwab. Gmünd im Januar 1892.

Rechtsanwalt **Suttelmayer.**

Geld=Offert.

Posten von **1000 bis 25 000 M.** habe ich im Auftrage eines Kapitalistenvereins auszuleihen. Ebenso werden Güterzieher in jedem Betrage gekauft.

Informationshefte v. von **Franz Lindle** Ackerstraße in Schw. Gmünd.

Malzbonbons,

das beste für Brust- Husten- und Atembeschwerden allein ächt bei

S. Hohly.

13020 Geldgen. Schon 3075000 Merk
Jan 18. bis 23. Januar 1892
Ziehung der großen
Deutsch. Antislaverei Geldlotterie
Hierzu empfehle ich Original-Loose 1/1 M 42, 1/2 M 21, 1/5 M 8.40, 1/10 M 4.20.
Anth. 1/20 M 2.50, 1/20 M 25, 1/50 M 1, 1/50 M 10, Porto und Liste 30 Extra.
Anth. an 100 ganz. Loos. 1/100 M 45, 1/200 M 23, 1/400 M 12, 1/800 M 6.
Anth. an 200 ganz. Loos. 1/100 M 90, 1/200 M 45, 1/400 M 23, 1/800 M 12.
Anth. an 400 ganz. Loos. 1/100 M 180, 1/200 M 90, 1/400 M 45, 1/800 M 24, incl. Porto u. offiz. Liste
Haupttreffer 600,000 M.
300,000 M.
J. Schweickert
Concess. Generalagent
STUTTGART.
Haupttreffer baar 125,000
100,000

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfd. in Postkolli von 9 Pfd. an zollfrei

Ferd. Rahmstorff Ottensen bei Hamburg.

Sardinen und Speckbücklinge

empfehl

S. Hohly.

3-Königtobak

das Pfund 40 Pfg. = 9 1/2 Pfd. 3 M. 30 Pfg. empfiehlt

Heur. Aug. Bilsinger.

3 Königtobak vorzüglich 9 1/2 Pfd. 3 M 30 N Nachname Schmutz, Nördlingen.

Revier Welzheim.

Reis=Verkauf.

Am Samstag 23. Januar 1 Uhr in der „Binde“ in Klaffenbach aus Nord. und hint. Lichteichen, Häfnersklinge und Wolfsgarten: 1550 gemischte, 600 Nadelholz-Wellen auf Hausen, aus mittleres Burgholz: 40 Wellen birkenes Besenreis, durch die Käufer zu schneiden.

Revier Lorch.

Stammholz-, Stangen- und Beugholz-Verkauf.

Am Dienstag den 26. Januar Vormittags 10 Uhr

in der Weller'schen Wirtschaft in Nadelstetten aus dem Staatswald Kohlbronnen (Beutenthal):

199 Nadelholzstämmen mit Fm.: 6 2., 7 3., 38 4., 8 5. Cl., Langholz. 5 Fm. Säzholz 1.—3. Cl.; 45 Nadelholz Derbstangen, 105 Hopfenstangen, 60 Reisstangen. Km.: 8 buchene, 6 Nadelholz Scheiter, 4 buchene, 45 Nadelholz Prügel, 75 Nadelholz Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 9 Uhr bei der Beutenmühle.

Reisig=Verkauf.

Am Donnerstag den 21. Januar 1892 nachmittags 3 Uhr

verkauft der Unterzeichnete im „Lamm“ in Welzheim aus dem Privatwald Fritz in Hundsberegg (Abfuhr durch das Müllergehrensträßchen) 26 Lose Tannenreis, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Schorndorf, den 18. Januar 1892.

Fr. Maier.

Steinenberg.

Fahrnis=Verkauf.



Aus der Konkursmasse des **Johannes Adam,**

Kaufmanns von Steinenberg bringe ich in dessen Wohnhaus am

Dienstag den 2. Februar d. Js.

von morgens 8 Uhr an

im Wege öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkauf:

Bücher worunter verschiedene Jahrgänge, Gartenlaube, Daheim, Halländers Werke, eingebunden und ungebunden, einige Mannskleider und Leibweiszzeug, 1 Bett, 1 Kindsbett und Kindszug, Vorhäng etc., Küchengeschirr, 1 kupferner Waschkessel, Schreinwerk, worunter 2 Bettladen, 1 Kinderbettlade, 2 doppelte Kleiderkasten, 2 Waschtische, Bücherständer, 1 Mehltruhe, 1 Schreibpult, 3 Tische, Faß- und Handgeschirr, als



14 Fässer im Gehalt von 56 bis 700 L., 3 Kellernstände, Treitzuber, allerlei Hausrat, worunter 1 Standuhr, Spiegel, Portraits, 1 eis. Kasse, 1 Waschmange, Feld- und Handgeschirr, 800 L. Most, 8 eich. Diehle, gespaltenes Holz und Büchelen, viele Kisten;

Nachmittags 3 Uhr

2 Bienenstände, 13 Bienenstöcke, 8 Bienenkästen, 138 Waben und sonstige Bienen-Gerätschaften.

Den 20. Januar 1892.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar **Gaupp.**

Gegen doppelte Pfandsicherheit sind



Anlehen

in Beträgen von

500 bis 25 000 M.

auszuliehen. Informationshefte an

S. Weittinger

Hypothekengeschäft Heilbronn

Güterzieher

übernimmt zum Verkauf fortwährend der Obige.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr sättig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Einmal Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten Schwäbischen Heimgartens zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Billigeres für Beschreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Vorrätig sind Band 8—27. — Gänzlich vergriffen und nicht mehr lieferbar Band 1—7.

Borehart u. Schmid in Kaufbeuren.

Waldsägen, Hundsägen, Mühlhägen, Sägenseilen, Gabel, Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen

empfehl unter Garantie zu den äußersten Preisen

S. Prinz, Murrhardt.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Geldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei:

Albert Weller, Welzheim.